

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: René Rätzel

Villa Conti an der Sonnenbergstrasse: Architekt Hans Loepfe und seine Bauten in Ennetbaden (Seite 16).



ENNETBADEN

## Gemeindenachrichten

Erfreuliche Rechnung 2022 4

## Schule

Lern- und Förderateliers 11

## Wohnort Ennetbaden

Heinz Anklin, Bierbrauer 20



Dominik Kramer,  
Gemeinderat

## Thema Kinderbetreuung

Vor über 20 Jahren haben die Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen den ersten Gemeindevertrag unterzeichnet, der die familienergänzende Kinderbetreuung für Kinder im Vorschulalter in Kinderkrippen (Kitas) und in Tagesfamilien nach gemeinsam definierten Subventionskriterien regelt. Damit schufen die Gemeinden die Möglichkeit, dass Eltern in der Region ihre Kinder unabhängig vom Wohnsitz zu einheitlichen Rahmenbedingungen betreuen lassen können.

Als zuständiger Ennetbadener Gemeinderat darf ich die Gemeinde seit bald 10 Jahren im Krippenpool vertreten und somit eine attraktive Kinderbetreuung in der Region aktiv mitgestalten. In diesen Jahren sind die Krippen stetig gewachsen. Die Prognose aus dem Jahr 2002, die ein Wachstum von 500 Kinderbetreuungsplätzen bis 2020 voraussagte, wurde bereits vor den Corona-Jahren erreicht. Heute stehen wir bei bald 1000 bewilligten Kinderbetreuungsplätzen in den Pool-Kitas.

Parallel dazu verfügt die Gemeinde Ennetbaden mit den Tagesstrukturen über ein grosses Angebot für die Betreuung von Schulkindern. Auch da ist die Entwicklung eindrucklich: Heute nutzen täglich rund 200 Kinder die Tagesstrukturen.

Bis vor ein paar Jahren wurden die Eltern mit verschiedenen kantonalen und nationalen Subventionsbeiträgen unterstützt. Dazu kamen Subventionen der Gemeinden für die Vorschulbetreuung und die schuler-

gänzende Betreuung. Die Bundesbeiträge wurden in den letzten Jahren immer rarer. Doch nun könnte sich auf nationaler Ebene wieder etwas bewegen: Der Nationalrat hat vor kurzem einer Erhöhung der Bundesbeiträge an die Kinderbetreuung zugesagt (siehe QR-Code). Von heute jährlich 20 Millionen soll der Betrag auf über 700 Millionen Franken erhöht werden.

Ich werde immer wieder darauf angesprochen, ob sich solche Subventionen auch tatsächlich lohnen. Im Krippenpool haben wir dies vor ein paar Jahren vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien – kurz Büro BASS – für den Krippenpool untersuchen lassen. Das Ergebnis war deutlich: Aus jedem investierten Franken für die Kinderbetreuung resultiert ein gesamtgesellschaftlicher Nutzen von zwischen 1.70 und 2.20 Franken. Daraus lässt sich unter anderem ableiten, dass durch die familienergänzende Kinderbetreuung Erwerbsunterbrüche und starke Pensenreduktionen verhindert werden. Dies kann dazu führen, dass für beide Elternteile bessere Karrierechancen resultieren. Aus den Mehreinkommen der Eltern wiederum ergeben sich zusätzliche Steuererträge. Die Ergebnisse unserer Untersuchung wurden in ähnlichen Studien in Bern oder in Zürich bestätigt.

Für die Eltern ist ein qualitativ und quantitativ gutes Kinderbetreuungsangebot entscheidend – und für die Gemeinden ein wichtiger Standortvorteil. Auch in Ennetbaden!

*Dominik Kramer, Gemeinderat*



Parlamentsentscheid

## Nachfolgewahl Vizeammann Jürg Braga



Vizeammann **Jürg Braga** hat nach 14 Jahren als Gemeinderat und Vizeammann altershalber per 31. Dezember 2023 seinen Rücktritt als Mitglied des Gemeinderates erklärt. Der Rücktritt erfolgt mitten in der Amtsperiode 2022/2025, um eine geregelte und gestaffelte Nachfolgeregelung im Gemeinderat zu gewährleisten. Der 1. Wahlgang für ein neues Mitglied des Gemeinderates sowie für den Vizeammann findet am **Sonntag, 18. Juni 2023**, statt.

**1 Mitglied des Wahlbüros:** Philipp Rohe hat infolge Wahl in die Finanzkommission seine Demission als Stimmzähler auf den nächstmöglichen Termin bzw. auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung eingereicht. Ein allfälliger 1. Wahlgang ist auf **Sonntag, 18. Juni 2023**, festgesetzt.

Werden bei der Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros nicht mehr wählbare Kandidatinnen oder Kandidaten vorgeschlagen als zu wählen sind, wird mit der Publikation des Namens eine Nachmeldefrist von 5 Tagen angesetzt, innert der neue Vorschläge unterbreitet werden können. Gehen innert dieser Frist keine neuen Anmeldungen ein, wird die vorgeschlagene Person vom Wahlbüro als in stiller Wahl gewählt erklärt.

## Umweltblog auch für Ennetbaden

Mit dem Umweltblog leistet die Stadt Baden seit 2019 Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Es wird Menschen bei ihrer Arbeit oder Tätigkeit für die Natur, für Nachhaltigkeit und Umwelt über die Schulter geschaut, Projekte von Initiativen Gruppen oder Einzelpersonen vorgestellt und zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag inspiriert. Da diese Themen nicht an der Gemeindegrenze aufhören und auch die Ennetbadener Wald-, Natur- und Landschaftskommission das Jahresthema «Was geben wir weiter» unterstützt, soll auch das Interesse der

Ennetbadener Bevölkerung geweckt werden. Es gibt viele verschiedene Rubriken, z. B. «Naturschutz», «Nachhaltig Leben» oder «Mitmachen», so dass die Bevölkerung motiviert wird, sich vertieft mit der Umwelt auseinanderzusetzen, an den vielfältigen Veranstaltungen teilzunehmen oder angeregt über die Kommentarfunktion auf der Website zu diskutieren. Die Ennetbadener Bevölkerung wird eingeladen, sich im [umweltblog.baden.ch](http://umweltblog.baden.ch) über das Jahresthema zu erkundigen und sich aktiv zu beteiligen.

## Jasmin Meier neue Stv. Leiterin Finanzen



Nach der Kündigung der bisherigen Stv. Leiterin Finanzen der Gemeinde Ennetbaden, Petra Marbot, per 30. April, ist als **neue Stv. Leiterin Finanzen Jasmin Meier** gewählt worden. Sie absolviert zurzeit noch das 3. Lehrjahr als Kauffrau EFZ bei der Gemeinde Würenlingen. Nach Abschluss ihrer Lehrzeit wird sie die Stelle am 1. August antreten. Gemeinderat und Personal heissen Jasmin Meier in Ennetbaden bereits heute herzlich willkommen.

## Newsletter Gemeinde Ennetbaden

Über das Bürgerkonto unter [ennetbaden.ch](http://ennetbaden.ch) (oder scannen Sie den QR-Code) ist es möglich, einen Newsletter zu folgenden Themenbereichen zu abonnieren:

- Aktuelles/Neuigkeiten
- Gemeindeveranstaltung
- aktuelle Baugesuche

So erhalten Sie wöchentlich die neusten Informationen zum aktuellen Geschehen in der Gemeinde Ennetbaden. Weitere Informationen zum Newsletter und zur Anmeldung unter «Bürgerkonto» auf [ennetbaden.ch](http://ennetbaden.ch).



Anmeldung Bürgerkonto/Newsletter

# Erfreuliche Jahresrechnung 2022

Die Jahresrechnung 2022 der Gemeinde Ennetbaden ist höchst erfreulich ausgefallen. Die Abweichung zum Budget zeigt sich vor allem in einem Mehrertrag an Steuern von 3 661 745 Fr. sowie insgesamt 484 710 Fr. geringer ausgefallenen Aufwendungen. Erwartet wurde ein Aufwandüberschuss von 358 500 Fr., tatsächlich kann nun ein Ertragsüberschuss von 3 792 074 Fr. ausgewiesen werden.

**Steuern:** Das Ergebnis aller Steuererträge beläuft sich auf 18 618 745 Fr. (Budget 14 957 000 Fr.). Davon machen die Einkommens- und Vermögenssteuern 15 670 725 Fr. (Budget 13 906' 000 Fr.) aus. Die hohen Nachträge für frühere Steuerjahre mit 1 641 859 Fr. (Budget 700 000 Fr.) haben zur Besserstellung beigetragen. Mehrerträge haben sich auch bei den Quellensteuern mit 428 758 Fr. (Budget 380 000 Fr.), den Nachsteuern und Bussen mit 67 528 Fr. (Budget 50 000 Fr.) und den Grundstückgewinnsteuern mit 521 946 Fr. (Budget 300 000 Fr.) ergeben. Ganz besonders hervorgehoben werden darf der einmalige Ertrag an Erbschafts- und Schenkungssteuern mit 1 692 312 Fr. (Budget 50 000 Fr.). Lediglich die Aktiensteuern fielen mit 216 587 Fr. unter den Erwartungen aus (Budget 252 000 Fr.). Generell zeigt sich, dass die Prognosen bei der Budgetierung zu vorsichtig angesetzt waren.

**Aufwendungen:** Der geldmässige Nettoaufwand (ohne Abschreibungen) beträgt 12 622 390 Fr. und liegt um 484 710 Fr. unter der Budgetsumme von 13 107 100 Fr. Verschiedene Ursachen haben zu tieferen Aufwendungen in den Abteilungen Allgemeine Verwaltung, Bildung, Soziale Sicherheit und Verkehr geführt. Höhere Aufwendungen sind hingegen bei den Beiträgen an stationäre und ambulante Pflegefinanzierung hinzunehmen. Wesentlich höher als in den vergangenen Jahren sind die Fördergelder für energetische Haussanierungen ausgefallen: Der bisher jährlich eingesetzte Budgetbetrag von 100 000 Fr. ist mit 231 866

Fr. erstmals deutlich überschritten worden.

**Investitionen:** Mehrere Investitionsvorhaben sind im Berichtsjahr fortgeführt oder abgeschlossen worden. Von den netto 6 707 136 Fr. eingesetzten Geldern sind allein für den Rohbau des Schulhausneubaus 6 635 520 Fr. benötigt worden. Angesichts der generellen Schwierigkeiten in der Bauwirtschaft (Anstieg der Material- und Energiepreise, reduzierte Angebotseingaben aufgrund starker Auslastung der Unternehmen) wird es eine Herausforderung werden, den vorgegebenen Kredit von total 20 618 000 Fr. einhalten zu können.

**Bilanz:** Die hohen Investitionen konnten dank dem guten Jahresergebnis zu 89 Prozent eigenfinanziert werden. Mit dem resultierenden Finanzierungsfehlbetrag sinkt das Nettovermögen um 720 368 Fr. auf 15 364 622 Fr. Mit der nach wie vor sehr guten Liquidität waren bis Ende September Negativzinsen nicht vollumfänglich zu verhindern. Seit der Anhebung des Leitzinssatzes konnten jedoch vorübergehend Festgeldanlagen getätigt werden, bis die Gelder für die Fortführung des Schulhausneubaus benötigt werden.

Das äusserst gute Ergebnis darf nicht als selbstverständlich genommen werden. Gerade in diesen speziellen Zeiten sind wir froh, dass die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde weiterhin als sehr gesund bezeichnet werden dürfen. Dies erlaubt uns auch die Zuversicht, dass wir die an der letzten Gemeindeversammlung beschlossene Reduktion des Steuerfusses gut verkraften werden.

*Elisabeth Hauller, Gemeinderätin*



Teilnehmer am Bachteli-Rundgang: Interesse daran, was aus dem Ennetbadener Central Park wird.

## Eine neue Parkanlage im Bachteli

Inmitten der Gemeinde Ennetbaden liegt das 1,6 Hektar grosse Bachteliareal (Bachteli). Neben der grosszügigen Grünanlage mit naturnah gestaltetem Kinderspielplatz und weiteren vielfältig nutzbaren Flächen und Anlagen befinden sich im südöstlichen Zugangsbereich auch das Betriebsgebäude des kommunalen Werkdienstes und das Feuerwehrmagazin.

Die Erwartungen und Anforderungen an öffentliche Infrastrukturen wie dem Bachteli ändern sich über die Jahre stets. So spielen das Bevölkerungswachstum, der zunehmende Siedlungsdruck, die demografische Entwicklung oder das sich wandelnde Freizeitverhalten in der Gesellschaft wichtige Rollen. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bachteli durch das Planungsbüro «Quadra – Lebensräume für Mensch und Natur», Zürich, skizzieren zu lassen. Daraus soll ein Betriebs-

und Gestaltungskonzept entwickelt und planlich sowie konzeptionell ausgearbeitet werden.

**Nachdem bereits einige** Rundgänge mit der Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Wald-, Natur- und Landschaftskommission, der zuständigen Gemeinderätin sowie dem Schulleiter und der Quadra stattgefunden haben, hat sich das Planungsbüro auf die Analyse fokussiert. Als Stärken wurde die Nähe zum Bachtelibach, das vielfältige Flächenangebot, die artenreiche Flora mit ökologisch wertvollen Flächen (vor allem Hecken), der naturnahe Kinderspielplatz und die landschaftlich geprägte Oase in Ennetbaden aufgeführt. Ebenso gibt es viele Schwächen: Nicht lesbarer Gesamttraum, starke Trennung durch Heckenkörper und Zäune, verwaiste Bereiche südlich der Rasenspielwiese, einseitige Nutzungsmöglichkeiten, fehlendes Angebot für verschiedene Altersklassen, Sportanlagen dominieren den

Charakter der Anlage, diverse Gefahrenstellen (Mauern ohne Absturzsicherung), fehlende WC-Anlage.

**Aufgrund dieser Stärken** und Schwächen hat Quadra erste Ziele und Möglichkeiten aufgezeigt. So soll das Landschaftserlebnis gefördert werden, indem beispielsweise der Parkcharakter verstärkt und eine einladende Eingangssituation gestaltet werden könnten. Damit der Parkcharakter entsprechend gefördert werden kann, müssen ökologisch wertvolle Flächen geschaffen werden (z.B. Strukturvielfalt fördern, Wiesen aufwerten, Pflegekonzept erstellen), um so die Biodiversität zu erhöhen. Mit der Verbesserung des internen Wegnetzes, der Behebung von Gefahrenstellen oder der Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen werden die einzelnen Räume attraktiver verbunden und vernetzt. So wird die Freiraumnutzung gebündelt, verbessert und lesbar.

Diese Ideen und Gedankengänge wurden an der öffentlichen Mitwirkung mit Rundgang durchs Bachteli am Samstag, 25. März, den Teilnehmenden eröffnet. Insgesamt hatten sich

rund 50 Personen zum Rundgang angemeldet, welche mit Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Arbeitsgruppe und der Quadra ergänzt wurden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren unter anderem Anwohnende, Interessierte aus kleineren Sportgemeinschaften, Naturfreunde, Hundebesitzer, Grosseltern und Eltern, die teilweise von ihren Kindern begleitet wurden.

Die Mitarbeiterinnen des Planungsbüros stellten die vorgängig beschriebenen Stärken und Schwächen sowie die Ziele und Möglichkeiten vor. Anschliessend wurden drei Gruppen gebildet, die gemeinsam bei regnerischen und stürmischen Wetterverhältnissen die gesamte Anlage auskundschafteten und direkt vor Ort die Massnahmen sowie weitere Ideen, aber auch kritische Punkte diskutierten. Als die Teilnehmenden wieder ins Magazin zurückkehrten, fand ein reger Austausch statt. Auf den Mitwirkungsblättern konnten zudem zu jeder Zone weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Bemerkungen festgehalten werden. Um einzelne Zonen oder Ideen besonders hervorzuheben, konnten alle Teilnehmenden drei Schwerpunkte setzen. Besonders wünschenswerte Ideen durften mit einem grünen Klebepunkt, insgesamt deren zwei, markiert werden. Ideen, die überhaupt nicht gefielen, wurden mit einem einzigen roten Klebepunkt markiert.

**Quadra wird in** einem nächsten Schritt die Eingaben auswerten, und die Arbeitsgruppe wird prüfen, welche Themen in den einzelnen Zonen weiter vertieft werden. Was schliesslich umgesetzt werden soll, wird der Gemeinderat gestützt auf den Auswertungsbericht und die Empfehlung der Arbeitsgruppe entscheiden.

Bis Ende des Jahres muss die Projektphase aufgrund des Budgetkredits abgeschlossen sein. Grössere Veränderungen und Anpassungen werden frühestens ab dem kommenden Jahr umgesetzt werden können, da über grössere und längerfristige Beträge die Gemeindeversammlung entscheiden und das Budget resp. den Investitionskredit genehmigen muss.



Ideen für das neue Bachteli: Ziele und Möglichkeiten aufgezeigt.



Einjährige Berufkraut: Eindringling in die hiesige Flora.

## Einladung zum Neophyten-Tag

«Neophyten» ist die Bezeichnung für ortsfremde Pflanzen, die bei uns absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Die Mehrheit dieser gebietsfremden Pflanzen ist gut in unsere Umwelt integriert und hat die heimische Flora bereichert (z. B. Rosskastanie). Einige wenige der neuen Pflanzen können sich jedoch invasiv («eindringend») verhalten. Sie breiten sich stark und unkontrolliert aus, verdrängen die einheimische Flora und beeinträchtigen damit die Biodiversität, verändern das Landschaftsbild und schädigen oder destabilisieren Bauten (z. B. Uferbefestigungen, Stützmauern).

Der beliebte Kirschlorbeer, der farbenfrohe Sommerflieder, aber auch das an Gänseblümchen erinnernde Einjährige Berufkraut sind nur einige Beispiele für invasive Neophyten. Wer Pflanzenmaterial der invasiven Neophyten korrekt entsorgen will, tut dies im Idealfall mittels Kehrichtsack und -verbrennung. Auf dem üblichen Komposthaufen können sich ansonsten die Samen durch Wind und Tiere wieder verbreiten. Als Privatperson kann man Biodiversität fördern und die Bekämpfung von invasiven Neophyten unterstützen, indem die Pflanzen entfernt und durch einheimische Wildpflanzen ersetzt werden.

Der Werkdienst organisiert hierzu einen Neophyten-Tag, an dem wichtiges Wissen über invasive Neophyten weitervermittelt und anschliessend praktisch umgesetzt wird. Als Abschluss wird der Anlass mit einem kleinen Apéro abgerundet.

Der Neophyten-Tag in Ennetbaden findet statt am **Samstag, 17. Juni, Treffpunkt: 10 Uhr** bei der katholischen Kirche Ennetbaden, Dauer: ca. 2 Stunden. Benötigtes Material wird zur Verfügung gestellt. Bitte der Witterung entsprechend kleiden!

Weitere Informationen zu invasiven Neophyten gibt es unter [ennetbaden.ch](http://ennetbaden.ch) (Register «Umwelt/Verkehr/Werke» > «Pflanzenschutz») oder in der Broschüre «Invasive Neophyten und heimische Alternativen» der Gemeinde Ennetbaden und der Stadt Baden (erhältlich auf der Gemeindeverwaltung oder via Online-Schalter).

## Friedhof wird biodivers

Nachdem bei einem der regelmässigen Rundgänge durch den Friedhof festgestellt worden war, dass bei den grossen Rasenflächen im Zentrum der Anlage ein ungenutztes Potenzial zur Förderung der Artenvielfalt besteht, sollen nun Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt und die Biodiversität gefördert werden. Gleichzeitig werden die invasiven Neophyten entfernt. Der Werkdienst hat bereits mit der Umsetzung einiger Massnahmen begonnen. So wurden die beiden grossen Rasenflächen frisch geackert und eine Wildblumenwiese angesät. Die Wildblumenwiese ist auch eine Futterquelle für Insekten und Wildbienen, die im angrenzenden Projekt «Natur im Siedlungsgebiet – erdnistende Wildbienen neben dem Friedhof» gefördert werden.

Neben den Änderungen der Rasenflächen werden vermehrt Ast- und Steinhaufen angelegt. Somit entstehen Rückzugsorte für Igel und Blindschleichen, aber auch warme und sonnige Plätzchen, an welchen sich Eidechsen sonnen können. Flechten und Moose, welche die Steinhaufen überziehen werden, bilden eine wichtige



Rasenfläche auf dem Friedhof: Neu eine Blumenwiese.

Nahrungsgrundlage für Schmetterlinge. Die Haufen dienen zudem als Winterschutz. Mit zusätzlich aufgehängten Nistkästen, die der Natur- und Vogelschutzverein Baden zur Verfügung stellt, sollen auch Singvögel, insbesondere Höhlenbrüter wie der Gartenrotschwanz und der Trauerschnäpper, angelockt werden. Bei all diesen Massnahmen wird darauf geachtet, dass die dem Ort angemessene Würde und Ruhe erhalten bleibt.

### Hinweise für Hundehalter

Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass es gemäss Polizeireglement verboten ist, Hunde unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Zudem sind Hundehalterinnen und -halter verpflichtet, den **Hundekot einzusammeln** und in den dafür bestimmten Behältern zu entsorgen. Beim Schul- und Gemeindehausareal, beim Sportplatz Bachteli, bei verkehrsreichen Strassen sowie öffentlichen Spiel- und Grünflächen sind **Hunde zwingend an die Leine** zu nehmen. Ausserdem sind laut der Verordnung zum Jagdgesetz Hunde vom 1. April bis zum 31. Juli im Wald (auch auf den Wegen) sowie am Waldrand und im Rebberg an der Leine zu führen. In der übrigen Zeit können Hunde

auf Waldstrassen unter direkter Aufsicht ohne Leine geführt werden. Zur Vermeidung von Kulturlandschäden sollten Hunde auch nicht frei über Landwirtschaftsland laufen gelassen werden.



Robidog mit Hund an der Leine: Korrektes Benehmen.

### Gegen Kehrichtsäcke-Littering

In den vergangenen Wochen ist vermehrt festgestellt worden, dass einzelne Kehrichtsäcke bereits am Vorabend des Abfuhrtages ungeschützt (nicht in Sammelcontainern) am Strassenrand bereitgestellt werden. Dies hat zur Folge, dass Marder und Füchse, aber auch Katzen und Krähen angelockt werden. Diese reissen die Säcke auf und verteilen den Inhalt im gesamten Siedlungsgebiet. Das führt für den Werkdienst zu einem erheblichen Mehraufwand, weil die Strassen vom herumliegenden Abfall gereinigt werden müssen.

Die **Verschmutzung** ist das eine, das andere ist die **Gefährdung der Tiere**. Sie können sich am Inhalt der Kehrichtsäcke (z.B. durch scharfe Gegenstände, etwa Konservendosen) verletzen. Gemäss Artikel 16 des Abfallreglements ist der abzuführende Siedlungsabfall erst am Abfuhrtag bereitzustellen. Die Bevölkerung wird



Krähen reissen Abfallsäcke auf:  
Mehraufwand für den Werkdienst.

eindringlich gebeten, die Kehrriechtsäcke erst **am Abfuhrtag (Freitagmorgen, 7 Uhr) bereitzustellen**. Werkdienst und Umwelt danken es den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern.

### Sanierung von Strassen und Brunnen im Rebgebiet

Der Gemeinderat hat sich an der Klausur im März 2023 mit der Entwicklung des Rebgebietes befasst und dazu Entscheide getroffen. In Zukunft werden Strassenabschnitte, die in diesem Gebiet saniert werden müssen, **nicht mehr asphaltiert, sondern als Kiesstrassen gestaltet**. Davon ausgenommen sind einige Abschnitte mit grossem Längsgefälle. Auf die Sanierung der meisten alten Brunnen im Rebberg wird verzichtet, die Tröge wurden bereits entfernt. Die Brunnen dienten früher zum Anrühren der Sprühmischungen für die Rebenbehandlung. Der Brunnen an der Neuackerstrasse bei der Stützmauer mit Bogen wird so bald wie möglich mit einem Drücker ausgerüstet, so dass Wanderer und Spaziergänger sich erfrischen können. Der Brunnen beim Rastplatz Schiibe bleibt bestehen. Ausserdem werden einzelne Wasserabgabestellen für die Rebbauern beibehalten bzw. erneuert.

## Einreichung Steuererklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2022 bereits fristgerecht eingereicht. Wer dies noch nicht getan hat, soll dies bitte nachholen. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, kann eine **Fristverlängerung** (steuern@ennetbaden.ch oder unter ag.ch/efriesterstreckung) beantragt werden. Sollte die ordentliche Steuererklärung (ohne unterjährige Steuerpflicht/Grundstückgewinnsteuer) bis 30. Juni eingereicht werden können, kann auf die Beantragung einer Fristverlängerung verzichtet werden (Mahnläufe erfolgen erst ab Juli).



## Stand Neubau Schulhaus

Der eingefärbte Hartbetonboden ist erfolgreich eingebaut und bereits geschliffen worden. Die Versiegelung des Bodens wird erst kurz vor Fertigstellung aufgetragen. Der Innenausbau schreitet zügig voran. Die Glastrennwände werden montiert und die Nasszellen werden mit Keramikplatten ausgekleidet. Auf der Südseite des Gebäudes konnte das Gerüst bereits zurückgebaut und der Blick auf die fertige Fassade freigegeben werden. Aktuell läuft die Detailplanung zur Sanierung des Schulhauses Posttal und es werden bereits Begehungen mit den beauftragten Unternehmen durchgeführt.



Schulhaus-Südfassade: Wellige Elemente in einem Grünton.

## Sanierung Rebbergstrasse Teil 2

Im Rahmen des Werterhaltungsprogramms für kommunale Infrastrukturen beginnen voraussichtlich Mitte Mai die Bauarbeiten für das Strassen- und Werkleitungssanierungsprojekt Rebbergstrasse Teil 2.

Der Projektperimeter erstreckt sich von der Kreuzung Schlierenstrasse (unten) bis zur Kreuzung Neuackerstrasse. Das Sanierungsprojekt umfasst den Ersatz und den Ausbau von Werkleitungsanlagen sowie den Neubau des darüber liegenden Strassenkörpers. Die Gemeindeversammlung hat für dieses Projekt im November 2022 den notwendigen Kredit genehmigt. Aufgrund einer Konkurrenzausschreibung wurde die Firma Aarvia Bau AG, Würenlingen, mit der Bauausführung beauftragt. Die Bauleitung obliegt dem Ingenieurbüro Senn AG aus Nussbaumen.

Für die Baurealisierung muss die Durchfahrt dieses Strassenabschnitts gesperrt werden, Umleitungen werden signalisiert. Die betroffenen Anstösserinnen und Anstösser werden stets

zu ihren Liegenschaften gelangen können und werden jeweils persönlich über allfällige Einschränkungen oder Behinderungen informiert. Auch der öffentliche Bus wird diesen Strassenabschnitt nicht befahren können und via Schlierenstrasse zur Haltestelle Äusserer Berg umgeleitet, wo eine provisorische Ladestation installiert werden muss. Die Bushaltestellen Rebhalde und Neuacker können während der Bauzeit nicht bedient werden, die Haltestelle Schlieren wird um ungefähr 200 Meter in den Bereich der Kreuzung Trottenstrasse verlegt. Weil die provisorischen Bushaltestellen über mehrere Monate in Betrieb sind, müssen bei ihnen gemäss den Vorgaben der Busbetriebe Belagsrampen eingebaut werden, damit sie den Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes genügen.

Die Bauarbeiten dauern **voraussichtlich bis Ende 2023**. Alle Projektbeteiligten bemühen sich um einen reibungslosen und speditiven Bauablauf und danken den Betroffenen bereits jetzt für die Geduld und das Verständnis.



Obere Rebbergstrasse: Sanierung bringt etliche Einschränkungen und Behinderungen.

## Von Schülerinnen und Schülern lernen



Förderatelier «Bauen und Konstruieren»  
an der Schule Ennetbaden: Kompetenzen stärken  
und Zusammengehörigkeitsgefühl fördern.

Schule ist nicht nur der Unterricht im Klassenverband. In Ennetbaden erweitern Lern- und Förderateliers den üblichen Schulalltag – zur Stärkung von individuellen Fähigkeiten.

«Kooperatives Lernen», «Altersdurchmisches Lernen», «Individualisierter Unterricht» – jede Schule findet andere Lösungen, um wichtige pädagogische Elemente in die Schulkultur einzubinden. Einige Schulen setzen auf altersdurchmischte Klassen, andere haben ihre Lösung in Lernmodellen wie Lernlandschaften gefunden. Jedes Modell hat seine Vor- und Nachteile.

Die Schule Ennetbaden hat sich in den strategischen Zielen die Stärkung der Jahrgangs-

teams auf die Fahne geschrieben. Was heisst das? Die Pädagogik geht heute davon aus, dass sich die Lebensalter der Kinder in einer üblichen «Jahrgangsklasse» unterscheiden, dazu kommen Unterschiede beim sogenannten «Entwicklungsalter». Das Ziel ist es also, dass jedes Kind sich in seinem Tempo Schritt für Schritt entwickeln kann. Daraus ergibt sich, dass auch innerhalb eines Jahrgangs differenzierender Unterricht stattfindet.

Neben diesem Unterricht im Jahrgang sucht die Schule Ennetbaden immer wieder auch nach Möglichkeiten, damit die Kinder in altersdurchmischten Gruppen voneinander lernen können. Bei vielen schulischen Anlässen – erwähnt seien Erzählnacht, Sporttag und Projektwoche – steht das Erlebnis in unterschiedlichen Gruppen im Zentrum. Das altersdurchmischte Lernen findet bei uns ausgeprägt in den sogenannten Lern- und Förderateliers statt:

- **Das Lernetelier:** Einmal im Jahr werden die Schülerinnen und Schüler zu Lehrerinnen und Lehrern. Wer Lust hat, bereitet mit Unterstützung von Lehrpersonen ein Atelier für die Schulkameraden vor. Die anderen Schülerinnen und Schüler dürfen dann aus dem reichhaltigen Angebot ein Thema auswählen. So erklärt zum Beispiel eine Schülerin, wie Cupcakes am besten gebacken werden, oder eine andere, wie Slime selbst hergestellt werden kann. Andere Schüler erklären ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, wie Comics aufgebaut sind oder kleine Filme gedreht werden. Kinder lernen von Kindern und haben erst noch Spass daran. Die letzten Lerneteliers wurden im vergangenen Dezember durchgeführt.
- **Die Förderateliers:** Nach coronabedingter langer Wartezeit konnten an der Schule Ennetbaden in diesem Jahr endlich die lange geplanten Förderateliers erstmals durch-

geführt werden. Dabei bereitet eine Lehrperson in einem Bereich, in dem sie sich besonders wohl und befähigt fühlt, eine Lerneinheit vor.

Bei der erstmaligen Durchführung im März dieses Jahres konnten die Kinder und Jugendlichen aus 25 Ateliers auswählen und setzten sich danach intensiv mit dem gewählten Thema auseinander. Die Themen: Was schwimmt alles? Worauf muss ich beim Bauen und Konstruieren achten? Warum müssen Menschen flüchten? Wie entsteht Papier? Was muss ich machen, wenn sich jemand verletzt hat? Während zweier Morgen wurde diesen und weiteren Fragen intensiv nachgegangen. Dabei konnten nicht nur die Kinder ein Thema wählen, das sie speziell interessiert – auch die Lehrpersonen konnten ihre Stärken und Kenntnisse einmal nicht nur den eigenen Schülerinnen und Schülern anbieten, sondern einer interessierten Gruppe aus verschiedenen Klassen – ein Gewinn für alle.

Solche Lern- und Förderateliers – so ein erstes Fazit – fördern die überfachlichen Kompetenzen und stärken ganz nebenbei das Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Schule. Es sind wichtige Beiträge, damit eine schöne Atmosphäre entsteht, in der sich die Kinder wohl fühlen – und das ist die beste Grundlage für das Lernen!

Stephanie Neckermann  
ist neue Schulverwalterin



**Stephanie Neckermann** aus Wettingen wurde vom Gemeinderat als zweite Schulverwalterin gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Marianne Sonder an, welche die Schule nach zwölf Jahren verlassen hat. Stephanie Neckermann unterstützt Désirée Renfer mit einem Pensum von 40 Prozent.



Netzwerkerinnen und ein Netzwerker: Erste Ideen gibt's.

## Ennetbaden vernetzt sich

Ende März hat die Kinder- und Jugendanimation JEB! **zum ersten grossen Vernetzungstreffen in Ennetbaden** ins Cube eingeladen. Es fanden sich zwölf Vertretende folgender Institutionen ein: Schule, Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendanimation, Gemeinderat, Ennetraum, Kita Ennethüsli/Sonnenberg, ikj Therapiestation und Prosenio/Bethesda Alterszentren. Vertretende aus sechs weiteren Institutionen zeigten Interesse an dem Anlass, waren jedoch verhindert.

Ziel des Vernetzungstreffens war ein gegenseitiges Kennenlernen. Weiter geht es darum, gemeinsame Ressourcen und Kooperationen zukünftig besser wahrzunehmen. Am Vernetzungstreffen konnten Kontakte geknüpft und vertieft werden. Auf einem Zeitstrahl wurden wichtige Anlässe und Veranstaltungen vermerkt, dabei lag das Augenmerk vor allem auf möglichen Kooperationen. Erste Ideen sind vorhanden und sollen weiterverfolgt werden. Es besteht grosses Interesse, Räume, Material usw. zukünftig gemeinsam zu nutzen. Das Vernetzungstreffen soll künftig einmal jährlich Anfang März stattfinden. Der Ort des Treffens soll abwechselnd in jeder Institution stattfinden, so dass auch die Räumlichkeiten kennengelernt werden.

**Nächstes Treffen: 29. Februar 2024** im neuen Schulhaus. Interessierte melden sich gerne bei Gerda Klamer, Leitung Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden: [gerda.klamer@baden.ch](mailto:gerda.klamer@baden.ch)

## Freitagabend im Cube

Vermutlich sind alle Menschen aus Ennetbaden schon einmal am Cube im Schulhaus Grendel vorbeigelaufen. Vielleicht hat sich die eine oder andere Person gefragt, was das Cube eigentlich genau ist.

Eltern von schulpflichtigen Kindern kennen das Cube allerdings meistens, sei es durch das Kerzenziehen im Winter, die Lesenachtbar oder von den Erzählungen ihrer Kinder. Tatsächlich verbringen jeden Freitagabend rund 40 bis 50 Mittelstufenschülerinnen und -schüler ihre Freizeit im Cube. Sie erleben Gemeinschaft, haben Spass und geniessen den Ausgang.

Was aber passiert an einem Freitagabend genau? Und wie kommt das vielfältige Cube-Programm zu Stande?

- Jeden Freitagabend von 17.30 bis 20.30 Uhr steht der Cube allen Kindern im Mittelstufenalter offen. Es wird gespielt, gelacht, diskutiert, etwas Neues entdeckt, gelernt und beobachtet. Im Cube sind Mitbestimmen und Mitgestalten angesagt: Die Wünsche und Ideen der Mittelstufenkinder werden in regelmässigen Abständen eingeholt.
- Im Cube stehen Töggelikasten, Billardtisch, Lesematerial und reichlich Spiele zur freien Verfügung. Ebenso gibt es verschiedene gemütliche Ecken, um sich abzugrenzen und doch auch zusammenzusein. Das Cube besteht aus nur einem grossen Raum. So kann Rücksichtnahme und Gemeinschaft auch in diesem Rahmen geübt werden.
- Zum Freitagsteam gehört eine Betriebsgruppe bestehend aus Jugendlichen ab dem Oberstufenalter. Sie gestaltet einen Einsatzplan und nimmt die Arbeitseinsätze verbindlich wahr. Man kauft die Frischwaren für den Abend ein und führt einen Kiosk mit einem breiten Verpflegungsangebot. Die Jugendlichen führen selbstständig die Kasse, helfen beim Programm mit und unterstützen wo nötig den Treffbetrieb. Dieses Betriebsgruppenteam ist Gold wert und wird darum auch mit einem Jugendlohn entlohnt. So ist

die Mitarbeit im Cube für viele Jugendliche der erste Job, in dem sie wertvolle Erfahrungen für die Arbeitswelt sammeln können. Neuerdings unterstützt die Betriebsgruppe zudem das Ennetraumkafi jeweils an einem Sonntag im Monat.

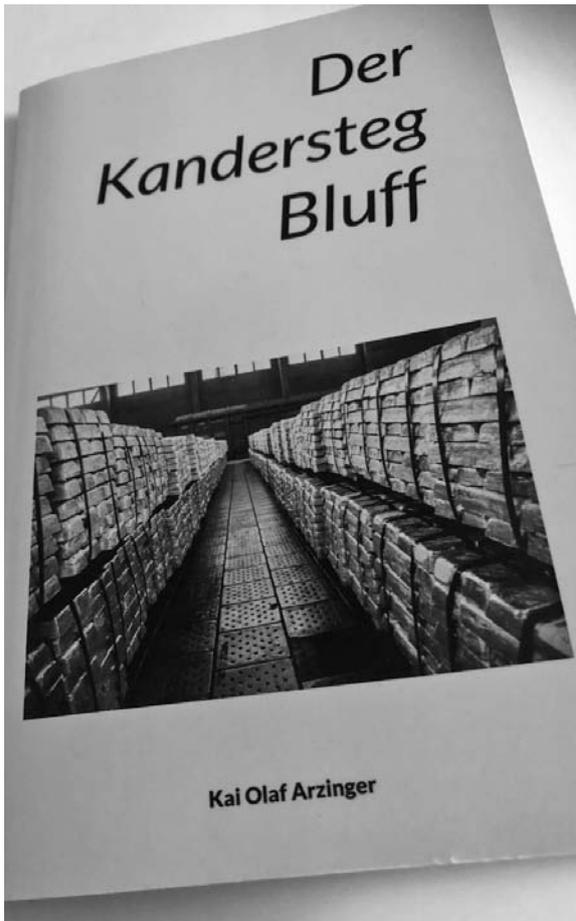
Die beiden soziokulturellen Animatorinnen **Steffi Eroyan** und **Gerda Klamer** haben stets ein offenes Ort für die Kinder und Jugendlichen. Die Beziehung und das gemeinsame Gestalten und Erleben stehen dabei im Vordergrund. Die beiden Frauen sind Ansprechpersonen für Anliegen, Wünsche und alles, was besprochen werden will. Sie unterstützen bei Konflikten und helfen wo nötig durch Triage weiter.

Durch die gute Zusammenarbeit mit Eltern und Schule, der Schulsozialarbeit und den Tagesstrukturen wird den Kindern ein Dorfleben geboten, das bekanntlich für das Aufwachsen so wichtig ist.

*Gerda Klamer,  
soziokulturelle Animatorin*



*Mädchengruppe im Cube: Gemeinsames Gestalten und Erleben.*



Arzinger-Krimi: Verstrickungen und Geheimnisse.

Aus dem Dunkel der Vergangenheit



Der Ennetbadener **Kai Arzinger** hat ein Buch geschrieben: «Der Kandersteg Bluff» ist ein rasanter Politkrimi.

Auf dem Umschlag des schmalen Büchleins sind Palette mit aufgetürmten Goldbarren zu sehen. Die Leserin und der Leser weiss also schon bevor er auch nur ein Wort gelesen hat, dass es in Kai Arzingers Kurzroman «Der Kandersteg Bluff» um die Schweiz geht, um Verstrickungen und Geheimnisse rund um Raubgold.

Der Ennetbadener Schriftsteller schreibt zwar schon seit langem – er war Journalist und veröffentlichte Sachbücher –, doch «Der Kandersteg Bluff» ist der erste Krimi des 56-Jährigen. Zwar erinnert vieles an tatsächliche Geschehnisse im Zusammenhang mit der Aufarbeitung

der Schweizer Vergangenheit im 20. Jahrhunderts. Doch Arzinger sagt: «Das Buch ist ein Roman, dessen Handlung und Charaktere frei erfunden sind. Er hat in keiner Weise etwas mit der Aufarbeitung der Schweizer Geschichte zu tun. Das müssen andere machen.» Aber er sagt auch: «Ich schreibe über etwas, was sprichwörtlich im Dunkeln liegt. Etwas über das man schweigt und das streng behütet und verborgen bleiben soll. Aber die Vergangenheit holt einen ein und plötzlich wird man mit ihr konfrontiert. Da gerät dann die ganze Ordnung und Ruhe ins Wanken.» Tatsächlich gerät in Arzingers Geschichte einiges ins Wanken, die Schweiz durchlebt eine arge Krise. Das Geschehen wird zuweilen satirisch überzeichnet, der Text ist wie ein Actionfilm und wechselt in schnellen Schnitten von Schauplatz zu Schauplatz. Vieles wird in Dialogen erzählt. Arzinger sagt: «Ich habe die Handlung wie ein Drehbuch für einen Film gesehen.» Dass es nicht für alle gut ausgeht, liegt im Wesen einer solchen Geschichte.

Das Büchlein «Der Kandersteg Bluff» von Kai Arzinger ist als Buch oder als E-Book bei lesestoff.ch erhältlich.

Stadtpolizei Baden  
zu Gast in Ennetbaden

Die Stadtpolizei Baden ist auch in diesem Jahr wieder «on Tour» in den Gemeinden der Region – so auch in Ennetbaden: **Samstag, 24. Juni, 8.30 bis 11.30 Uhr.** Ort: Bachteli. Das Team der Stadtpolizei Baden freut sich auf viele spannende Fragen, Begegnungen und Gespräche mit den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern.

Garten Centro Italiano

Das Centro Italiano in Ennetbaden **sucht eine leidenschaftliche Person**, die sich um den Garten an der Sonnenbergstrasse 23 kümmert und das zum eigenen Nutzen, aus Freude an der Gartenarbeit und für eine Selbstversor-



Garten des Centro italiano: Grüne Oase.

gung mit frischen Kräutern und Gemüse. Der Garten ist eine wunderschöne grüne Oase, die konstante Pflege und Aufmerksamkeit erfordert. Das Centro sucht jemanden, der die Leidenschaft und Motivation hat, um sicherzustellen, dass der Garten in Topform bleibt. Kontakt: [web@centro-italiano.ch](mailto:web@centro-italiano.ch)

## Sportcamps für Jugendliche

In Zusammenarbeit mit aargauischen Sportverbänden führt der Kanton Aargau **Jugend-sportcamps in verschiedenen Sportarten** durch. Diese finden jeweils in den Sport-, Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien statt. Angeboten werden Camps in Tenero TI (Sommer), auf der Lenk (Herbst), auf der Lenzerheide (Weihnachten/Neujahr) und in Fiesch (Sportferien). Sie kosten zwischen 280 und 470 Franken.

Die Camps werden von anerkannten und erfahrenen J+S-Leiterinnen und J+S-Leitern begleitet. Im Zentrum stehen vielfältige sportliche Erfahrungen, aber auch das ganzheitliche Lagerleben mit Rahmenaktivitäten kommt nicht zu kurz.

Anmeldung: [jugendsportcamp.ch](http://jugendsportcamp.ch)

## Schiefe Brücke: Neue Kunstwerke

Die Brückenköpfe auf Badener und Ennetbadener Seite der Schiefen Brücke werden künstlerisch aufgewertet. Als neue Kunstwerke der Stiftung Kulturweg Limmat werden im Juni **Skulpturen von Beat Zoderer und Gottfried Honegger** installiert. Möglich machen es zwei grosszügige Schenkungen.

Gottfried Honegger (1917–2016) zählt zu den prägenden Vertretern der konkret-konstruktiven Kunst. Er lebte in Zürich, Paris, Cannes und war weltweit tätig. Eine für Honegger typische «Plage» wird derzeit restauriert und dann an der Schiefen Brücke installiert. Das zweite Werk (auf Ennetbadener Seite) kommt aus der Werkstatt des bekannten Wetzinger Künstlers Beat Zoderer (\*1955). Er überlässt der Stiftung mit «Räumlicher Mäander» (1996) ein Schlüsselwerk und zeigt damit seine langjährige und enge Verbundenheit mit dem Kulturweg.

Ennetbaden kam schon letztes Jahr mit der farbenprächtigen Skulptur «Copy/Paste» des Schweizer Künstlers Kerim Seiler am Postplatz zu einem Kulturweg-Kunstwerk.

Die Einweihung der neuen Kunstwerke an der Schiefen Brücke ist für den **Samstag, 24. Juni, 11 Uhr**, vorgesehen.



Künstler Beat Zoderer: Schlüsselwerk für Ennetbaden.



Bilder: Hist. Museum Baden, Urs Temp



Hans Loepfe (1941), Loepfe-Bauten in Ennetbaden: Der Architekt hat zu viel und in zu unterschiedlichen Stilen gebaut, als dass man von einem

## Loepfes Häuser

Der Architekt Hans Loepfe hat im 20. Jahrhundert mit seinen Bauten das Erscheinungsbild der Stadt Baden wesentlich mitgeprägt. In Ennetbaden zeugen mehr als ein Dutzend Häuser vom vielseitigen Baumeister.

Im Historischen Museum der Stadt Baden ist derzeit eine Ausstellung zu sehen, die unter dem Titel «Die gute Architektur» Bauten zeigt, die in Baden in den letzten 150 Jahren gebaut wurden und heute das Stadtbild prägen. Die Ausstellung ist entstanden im Zusammenhang mit einem neuen Architekturführer, der 120 dieser Bauwerke beschreibt und fotografisch dokumentiert. Eine Trouvaille in dieser Ausstellung ist nicht das Bild eines prägenden Gebäudes, sondern ein Porträtbild. Es zeigt den

54-jährigen Architekten Hans Loepfe. Es ist 1941 aufgenommen worden und das einzige bekannte Bild von ihm. Es wurde erst für die Ausstellung im Historischen Museum in einem Privatarchiv gefunden.

**Eigentlich verwunderlich.** Denn Hans Loepfe hat in Baden und auch in Ennetbaden zwischen 1920 und 1960 zahlreiche Häuser gebaut. Und er war in dieser Zeit in verschiedenen Baustilen zu Hause: Klassizismus, Jugendstil, Heimatstil oder Moderne. Zwar gilt sein Hauptaugenmerk den Wohnbauten. Aber zahlreiche öffentliche Bauten im ganzen Kanton Aargau zeugen von seiner Vielseitigkeit: Schulen, Kirchen, Banken, Verwaltungsgebäude, Saalbauten und Geschäftshäuser wurden in seinem Büro in Baden entworfen.



*Loepfe-Stil reden könnte. Doch seine Bauten sind in der Region Baden allgegenwärtig.*

Hans Loepfe wurde 1887 in Rorschach geboren. Er absolviert eine Lehre als Zimmermann und besucht anschliessend das Technikum Winterthur. 1915 schreibt er sich an der Technischen Hochschule Stuttgart ein, um während zweier Jahre bei Paul Bonatz (1877–1956) seine Studien weiterzuführen. «Professor Bonatz ist als Architekt schon damals ein Traditionalist von Weltruf. Er prägt die Handschrift seines Studenten Loepfe entscheidend», sagt der Historiker Fabian Furter, Co-Autor des neuen Architekturführers. Er zeichnet den Weg Loepfes nach, der ihn 1916 nach Baden führt. Hier arbeitet er zunächst im Büro von Otto Dorer (1851–1920), der sich als Architekt der Gründerzeit nationalen Ruf errungen hat. Er hat etwa das alte Telegraphengebäude in Bern oder die Postgebäude in Winterthur, Olten und

Brugg entworfen. In Baden schuf er die Synagoge an der Parkstrasse. Loepfe bleibt nicht lange im Büro Dorer. Er wechselt zum Badener Hochbauamt, bevor er sich 1920 selbstständig macht. Es ist der Beginn einer jahrzehntelangen Tätigkeit, die ihn und seine Mitarbeiter zu prägenden Badener Architekten der Zeit zwischen 1920 und 1960 machen.

**Gibt es einen typischen Loepfe-Stil?** Kaum. Immerhin aber sind seine Wohnbauten aus den dreissiger Jahren, die er in Baden, Ennetbaden und Wettingen realisiert hat, sofort als Loepfe-Bauten erkennbar (etwa die durchkomponierte Utostrasse an der Stadtgrenze Baden-Wettingen). In Ennetbaden stehen solche Wohnhäuser an der Schlössli- und an der Ehrendingerstrasse. Sie gleichen den Häusern im oberen



Kappelerhof an der Bruggerstrasse, wo Loepfe 1928 nach dem Vorbild der «Bernoulli-Häuser» in Zürich und im Geist der englischen Gartenstadtbewegung eine Kleinsiedlung mit zwölf Wohnungen und einem Innenhof entworfen hat.

**Doch Loepfe hat zu viel** und in zu unterschiedlichen Stilen gebaut, als dass man von einem Loepfe-Stil reden könnte. Und es war auch nicht Hans Loepfe allein, der für die Bauten aus seinem Büro verantwortlich war. Seine Partner Otto Hänni und später Oskar Haenggli (ab 1950) hatten ebenso Anteil am Erfolg und prägten vor allem die Entwürfe in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg. In Ennetbaden entstanden in dieser Zeit 1949 ein Zweifamilienhaus an der Ehrendingerstrasse, 1951 die neue Konsumfiliale an der Trottenstrasse und ein Einfamilienhaus an der Höhtalstrasse und der Umbau der Postfiliale. Vor dem 2. Weltkrieg hatte Loepfe in Ennetbaden 1924–25 das Wohnhaus an der Sonnenbergstrasse 39 (s. Titelbild dieser «Ennetbadener Post») und 1925–27 die Villa am Weinbergweg 5 gebaut. Beide Objekte sind heute Teil des Inventars der Denkmalpflege Aargau. Ebenfalls aus der Zwischenkriegszeit ist Loepfes Turnhalle, die 1927 eingeweiht wurde.



Doch die Zwanziger-Jahre-Wohnhäuser haben kaum etwas mit den Bauten zu tun, die Loepfe kurze Zeit später in Baden gebaut hat und die heute als Baudenkmäler für Badens Aufbruch in die Moderne stehen: der Badener Schlachthof (erbaut 1931 auf Wettinger Boden), das Verwaltungsgebäude der Städtischen Werke an der Bruggerstrasse (erbaut 1933) und das Einfamilienhaus für Ingenieur Jules Ritz am Mühlbergweg (1934) – «ein Eisenbetonbau, der im Vergleich zu den modernen Nachbarbauten aus Backstein noch mehr Transparenz erlaubt», wie der Kunsthistoriker Claudio Affolter den Bau beschreibt.

**Loepfe gelang also** scheinbar mühelos der Schritt vom Historismus in die Moderne und nach dem 2. Weltkrieg in die Nachkriegsmoderne.

*Loepfe-Villa am Weinbergweg: Baudenkmal.*

derne. Im Meierhof und auf der Badener Allmend entstehen nach dem Krieg die zeittypischen Reiheneinfamilienhaussiedlungen mit den schweiztypischen Blumenfenstern, dazu einfache Wohnblöcke (äussere Kehlstrasse).

Loepfe ist über siebzig, als er sich aus dem Tagesgeschäft zurückzieht. Die Zeiten ändern sich auch in Baden. Die Baukonjunktur der sechziger Jahre ist überhitzt – architektonische Qualität wird oft von den Ansprüchen an Effizienz und Wachstum verdrängt. Immerhin freilich wächst in Baden eine neue Generation von

Architekten heran, die das bauliche Erbe der Stadt verantwortungsbewusst pflegt.

**Hans Loepfe stirbt 1977, 90-jährig.** Die massiven baulichen Veränderungen in der Region in den letzten Jahren des 20. und in den ersten des 21. Jahrhunderts hat er nicht mehr erlebt.

*«Die gute Architektur», Sonderausstellung des Historischen Museums Baden, bis 10. September 2023.*

*Fabian Furter, Patrick Schoeck (Text); René Rötheli, Felix Wey (Fotografie), «Architekturführer Baden», Herausgeberin: Stadt Baden, 260 Seiten, 49 Fr.*



*Turnhalle (1926) und Abdankungshalle (1951): Bauten für die Allgemeinheit.*

# Heinz Anklin, Bierbrauer

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Dass es heute in der Schweiz eine riesige Auswahl an Biersorten gibt, ist den zahlreichen seit dem Ende des Bierkartells entstandenen Kleinbrauereien zu verdanken. Eine von ihnen ist Heinz Anklin's Bachtelibräu in Ennetbaden.

Mitten im Einfamilienhausquartier an der Trottenstrasse wird Bier gebraut. Von aussen gesehen ist ein diskretes Schild an der Gartentüre der einzige Hinweis darauf, dass hier Heinz Anklin in seiner Freizeit einem speziellen Hobby nachgeht. Aus Malz, Hopfen, Hefe und weiteren Zutaten produziert der hauptberufliche Physiklehrer (Kantonsschule Wetztingen) je nach Jahreszeit bis zu fünf Biersorten der Marke Bachtelibräu. Im Sommer wird an manchen Wochenenden der eigene Garten über dem Bachtelibach zum Biergarten.

**Begonnen hat alles 2016** mit der Anschaffung eines kleinen 3-Liter-Kits, nachdem Anklin bei Verwandten in Kanada erstmals einem Kleinbrauer bei der Herstellung eines Craft Biers über die Schulter schauen konnte und sein Interesse geweckt war. Bald baute er in seinem Keller eine 50-Liter-Anlage auf, denen noch grössere Bierpfannen folgten. Abnehmer fand er ohne grossen Werbeaufwand durch Mund-zu-Mund-Propaganda im örtlichen Quartier und im eigenen Bekanntenkreis.

Kleinstbetriebe zur Bierherstellung haben in der Schweiz seit einigen Jahren Konjunktur. Die Zeiten des Massenge-tränks Bier, als der Durchschnittskonsument in der Beiz nur eine «Stange» des lokalen Einheitsbiers bestellen konnte, sind längst Vergangenheit. Bier ist vielmehr ein Genussmittel, und der Biertrinker hat heute eine riesige Auswahl, auch wenn der verfeinerte Stand der Bierkultur wie in Bel-

gien noch nicht ganz erreicht ist. Die Entwicklung ist nicht zuletzt Bierspezialisten wie Heinz Anklin zu verdanken.

«**Ich braue Biere**, die mir selber besonders gut schmecken», sagt Anklin. Anfangs waren das vor allem geschmacklich hopfige Sorten und Weizenbiere. Inzwischen gehören zum Repertoire von Bachtelibräu aber auch ein irisches Red Ale oder das ebenfalls irische Indian Pale Ale, eine obergärige und stark hopfenbetonte Sorte. Einkaufen kann man bei ihm vor Ort, grössere Mengen etwa für Partys gibt es auf Bestellung. Geliefert wird in Halbliter-Flaschen mit dem klassischen Bügelverschluss und einer Etikette, die einen Molch zeigt – die Zeichnung von Anklin's Ehefrau ist eine Referenz an die Tierwelt im Gartenteich des Hauses.

Bierbrauen ist ein sehr arbeitsintensiver Prozess. Für 50 Liter Bier rechnet Anklin mit rund 20 Stunden Arbeit. Davon fällt ein grosser Teil jeweils für die Reinigung der Anlagen an, die besonders sorgfältig erledigt werden muss. Heruntergebrochen auf die einzelne Flasche bedeutet dies immerhin eine Viertelstunde Arbeit des Brauers. Das bringt es mit sich, dass der Verkaufspreis für den Hobbybrauer deshalb nicht viel mehr als die Selbstkosten für den Einkauf der Rohstoffe deckt.

**In Ennetbaden wohnt** der im solothurnischen Schwarzbubenland aufgewachsene Anklin seit 2007. Nach dem Physikstudium in Basel arbeitete er zunächst in der Forschung und verbrachte nach seiner Promotion zu diesem Zweck auch zwei Jahre in den USA. Zurück in der Schweiz war neben einem Abstecher in die IT-Beratung das Paul Scherer Institut (PSI) in Würenlingen seine nächste Arbeitsstelle. Dort begann Anklin auch mit der Lehrtätigkeit. 2012 folgte die Anstellung als Lehrer für



Physiklehrer und Bierbrauer Anklin: «Ich braue Biere, die mir selber besonders gut schmecken.»

Physik und angewandte Mathematik an der Kantonsschule Wettingen. Noch dieses Jahr wechselt Anklin an die benachbarte Kantonsschule Baden.

**Ein Physiker, der in seiner Freizeit** Bier braut – von der Arbeit am hochtechnischen Teilchenbeschleuniger zum Hantieren mit Hopfen und Malz. Gibt es da allenfalls eine Verbindung, welche diese doch auf den ersten Blick exotische Kombination erklärlich macht? Anklin selber meint dezidiert: Ja, eine solche gibt es. Denn der Naturwissenschaftler ist sich präzises Arbeiten gewohnt. Genau das ist auch beim Brauprozess unbedingt gefragt – kleine Abweichungen etwa bei der Bemessung der Zutaten oder beim Ablauf des Kochvorgangs wirken sich sogleich auf den Geschmack aus. Das Flair für Technik und damit für mögliche kreative Lösungen zeigt sich auch anderswo: Anklin plant, die Solaranlage auf dem Hausdach zur Stromherstellung auch für den Brau-

prozess zu nutzen. Dann nämlich würde zum Betrieb der Braupfannen nur noch Solarstrom verwendet und sein Bier wäre mit nachhaltiger Energie produziert. Welche Grossbrauerei kann das von sich behaupten?

Bevor die Familie Anklin nach Ennetbaden an die Trottenstrasse zog wohnte sie in Meisterschwanden. Das Seetal sei landschaftlich natürlich reizvoll, doch an Ennetbaden schätzt Anklin die günstige Lage und dank der guten ÖV-Erschliessung die Möglichkeit, auch ohne Auto mobil zu sein. Durch das Bierbrauen haben sich für Anklin, wie er betont, auch zahlreiche neue Bekanntschaften mit Menschen in der Gemeinde ergeben. Und für die Zukunft soll das Hobby auf jeden Fall auch Hobby bleiben: Anklin will es bewusst bei der Mikrobrauerei im eigenen Keller belassen und hat keine Expansionspläne. Die Konkurrenz der Grossbrauereien hat er jedenfalls nicht zu befürchten. Klein, aber fein.

### FaPlaMa der 34er Höckler

Auch dieses Jahr findet an **Auffahrt (Donnerstag, 18. Mai)** der traditionelle Anlass FaPlaMa («Familien-Plausch-Marsch») der Guggenmusig 34er Höckler, statt. Es ist eine einfache Wanderung von 8 bis 10 Kilometern mit diversen Posten, an denen Glück, Geschicklichkeit und Spass gefragt sind. An jedem Posten können Punkte gesammelt werden. Die besten 10 Erwachsenengruppen und jedes Kind erhält an der Siegerehrung einen Preis, Hauptpreis ist der Wanderpokal. Für Verpflegung ist gesorgt. Start und Ziel sind bei der Turnhalle Ennetbaden. Weitere Infos und die Anmeldung findet man unter [34erhoeckler.ch/faplama/](http://34erhoeckler.ch/faplama/)

### Ressourcen im Alter

Was wird mir die Zukunft noch bringen, fragen oft ältere und alte Menschen. Bin ich dem, was mir noch bevorsteht, gewachsen? Es lohnt sich daher, einen Blick auf das Thema Ressourcen im Alter zu werfen. Denn unsere Kraftquellen machen uns widerstandsfähig, wenn uns das Leben vor Herausforderungen stellt. Welche inneren Stärken alte Menschen haben und wie man im Alter zufrieden sein kann – auf diese Themen wird die Referentin Dr. phil. **Bettina Ugolini** in einem Vortrag eingehen. Sie ist Leiterin Fachstelle «Leben im Alter» der Uni Zürich. Wann? **Dienstag, 23. Mai, 18.30 Uhr**. Wo? Prosenio Ennetbaden, Badstrasse 28. Der Vortrag dauert etwa eine Stunde.

### Von der Mauer auf die Leinwand

Seit fast zehn Jahren teilen sich **Julian Ibernini, Manuel Burkhard, Yanik Goetzing** und **Lars Hoop** ein über vier Meter hohes Atelier im Oederlin Areal. Anfänglich diente der Raum als Rückzugsort für Partys, zum Lernen und um kreativ zu sein. Inspiriert von der Sprayerszene entwickelte jeder seinen eigenen Graffiti-Stil. Gemeinsam haben sie diverse (legale) Graffiti-Werke realisiert, z.B. in der Bahnhofunterführung in Brugg. Doch solche Mauern sind ein rares Gut. Nach und nach begannen



Graffiti-Kunst aus dem Atelier im Oederlin Areal.

die vier, ihre Arbeiten auf Leinwand auszuführen. «Kunst im Treppenhaus» (im Gemeindehaus) zeigt einen bunten, farbenfrohen Mix von ihren Werken. **Vernissage: 31. Mai, 18.30–21 Uhr**, Ausstellung: 31. Mai–15. September.

### Veranstaltungen des «Treffpunkt»

**Mittwoch, 31. Mai, 20.15 Uhr**

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

**CO<sub>2</sub> aus der Luft entfernen – keine Utopie!**



CO<sub>2</sub> ist der stärkste Treiber des menschengemachten Klimawandels. Was wäre, wenn wir das aus der Atmosphäre entfernen könnten? Mit dieser Frage hat sich das Zürcher Startup Unternehmen Climeworks erfolgreich auseinandergesetzt. **Milan Pathak** zeigt uns, wie es funktioniert und wie jeder seinen persönlichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Bilanz leisten kann. Milan Pathak stammt aus London und hat Maschinenbau in England und Strategisches Design an der ZHdK studiert. Seit 2008 lebt er in Ennetbaden.

**Mittwoch, 28. Juni, 20 Uhr**

Treffpunkt: Bushaltestelle Friedhof

**Biodiversität in Ennetbaden**



«Die Biodiversität ist die zentrale Lebensgrundlage für den Menschen», sagt **Andreas Färber**. Er ist Eidg. dipl. Umweltberater, stellvertretender Leiter des Ennetbadener Werkdienstes und Mitglied der Wald-, Natur- und Landschaftskommission. Er setzt sich seit Jahren mit Leidenschaft für die Umwelt und die Förderung der Biodiversität ein. Auf einem Rundgang zeigt er, wie die Biodiversität in Ennetbaden gefördert wird und welchen Beitrag jeder und jede Ein-

## Mai

So	7.5.	Musik-Café mit dem Flötenensemble Ennetbaden, 15 Uhr	Ennetraum
Sa	13.5.	Familienmorgen, div. Angebote / Café geöffnet bis 12 Uhr	Ennetraum
So	14.5.	Offene 3D-Druck-Werkstatt, 14–18 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
So	14.5.	Spielenachmittag für alle, 19 Uhr	Ennetraum
Do	18.5.	FaPlaMa der 34er-Höckler; siehe Artikel	Gemeindegebiet
Mo	22.5.	Gedächtnistraining II – Denkspiele für den Alltag, 19 Uhr	Ennetraum
Di	23.5.	Ressourcen im Alter; mit Bettina Ugolini, 18.30 Uhr	ProSenio Ennetbaden
Mi	24.5.	Büchertauschbörse, 14–16 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
Mi	31.5.	Kunst im Treppenhaus, Vernissage, 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Mi	31.5.	Treffpunkt, mit Milan Pathak, 20.15 Uhr; Bar ab 19.45 Uhr	Ennetraum

## Juni

Sa	<b>3.6. Papiersammlung</b>	<b>Gemeindegebiet</b>
Sa	3.6. Erdbeerfest auf dem Postplatz, 15–18 Uhr	Ennetraum/Postplatz
So	4.6. Naturforscher spezial: Vogelexkursion am Geissberg für Primarschüler, Eltern und Interessierte, 7.15 Uhr	Haltestelle Äusserer Berg
Do	<b>15.6. Gemeindeversammlung</b>	<b>Postplatz</b>
Sa	17.6. Workshop: Pflanzenwirkstoffe, 9.30–12 Uhr	Ennetraum
Sa	<b>17.6. Neophyten-Tag, 10 Uhr</b>	<b>Treffpunkt kath. Kirche</b>
So	<b>18.6. Abstimmungssonntag</b>	
So	18.6. Musik-Café mit «Stimulus Plus», 15 Uhr	Ennetraum
Mi	21.6. Jahreszeiten-Basteln «Sommer» für 2–4jährige, 9–10 Uhr	Ennetraum
Sa	24.6. Stadtpolizei «on Tour», 8.30–11.30 Uhr	Bachteli
Sa	24.6. Art Workshop für Erw./Jugendliche ab 14 J., 10–14 Uhr	Ennetraum
Sa	24.6. Vernissage Skulptur Kulturweg, 11 Uhr	Schiefe Brücke
Mi	28.6. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
Mi	28.6. Treffpunkt, Rundgang mit Andreas Färber, 20 Uhr	Bushaltestelle Friedhof

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: [ennetraum.ch](http://ennetraum.ch)

zelne leisten kann. **Der Rundgang findet bei jedem Wetter statt**, dauert etwa 1½ Stunden und endet im Ennetraum. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Erdbeerfest auf dem Postplatz

Am **Samstag, 3. Juni** findet von **15 bis 18 Uhr** das Erdbeerfest auf dem Postplatz statt – zum zweiten Mal organisiert vom Ennetraum und der Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden (JEB!). Das Fest findet nur bei trockenem Wetter statt (**Verschiebedatum: Sonntag, 11. Juni**). Es gibt frisch gesammelte Früchte, Erdbeerbowle und Konfi zu kaufen. Im Ennetraum-Café gibt's Erdbeertörtchen und Erdbeerglacé. Ausserdem: Musik und Spielmöglichkeiten für Kinder.

**Pflückaktion am Morgen:** Wer Lust hat, mit aufs Erdbeerfeld zu kommen, um die Früchte fürs Fest zu pflücken, kann sich dafür anmelden unter [ennetraum.ch](http://ennetraum.ch). (Treffpunkt: 9.30 Uhr auf dem Postplatz, Fahrgemeinschaften werden zuvor abgesprochen.)



Erdbeersaison: Pflücken, verarbeiten und verkaufen.



Irene C. Eggmann, ist in Baden aufgewachsen und hat Rechtswissenschaften studiert. Sie arbeitete u.a. als Gerichtsschreiberin am Bezirksgericht Baden. Heute ist sie Partnerin in einer wirtschaftsrechtlich ausgerichteten Anwaltskanzlei in Zürich. Sie ist 1998 nach Ennetbaden in ihr Einfamilienhaus gezogen, das sie und ihr Mann von einem befreundeten Architekten erstellen liessen. In der Freizeit fährt sie Ski und wandert in ihrer zweiten Heimat Saas-Fee, spielt Golf und bereist und fotografiert die Welt.

## Vom Gewinn des Reisens

Mich zog es immer in die Welt. Deshalb sind mein Mann und ich viel gereist, und deshalb reisen wir noch. Dabei hatte ich das Glück, meinen Mann auf einige Geschäftsreisen begleiten und die fremde Destination nicht nur als Touristin erleben zu dürfen. Mein Fernweh und das Interesse an fremden Kulturen führe ich auf meine fremdländischen Wurzeln und ein offenes Elternhaus zurück, in dem viel internationaler Besuch empfangen wurde.

Seit Frau Horiguchi in ihrem Kimono und in Zehensocken und -schuhen durch den 30 Zentimeter hohen Schnee stapfend zu uns zu Besuch kam – ich war neun Jahre alt – wollte ich einmal nach Japan. Und dann in die USA, weil mein Vater dort drei Jahre gelebt und uns von seinen Erlebnissen berichtet hatte. Nach Indien zieht es mich immer wieder – wegen der Herkunft meiner Mutter. Diese Träume und viele mehr habe ich mir erfüllen können.

Die Pandemie hat mich zwei Jahre gegendert. Doch bereits zuvor hatte sich die Welt zu verändern begonnen. Regierungen haben dann u.a. die Pandemie zum Anlass genommen, um die Freiheiten ihres Volkes und damit auch dasjenige der Reisenden einzuschränken. Soziale Unruhen, Krieg und Krankheiten setzen mehr und mehr Grenzen. Gewisse Destinationen stehen plötzlich nicht mehr zur Verfügung: Myanmar, Xinjiang und Tibet, Russland, Syrien und gewisse Länder Afrikas. Auch der immer merklicher werdende Klimawandel lässt über die Opportunität von Fernreisen nachdenken.

Was mir auf den Reisen am meisten imponiert, ist die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Menschen, die mir begegneten, zuletzt auf den Marquesas im Südpazifik. Dort leben die Menschen vorwiegend von dem, was ihnen die Natur gibt. Sie pflanzen, ernten, fischen und jagen nur, was sie zu essen vermögen. Ihre Häuser bauen sie aus dem Holz der Umgebung, ohne den ganzen Wald zu roden, denn dort leben die Tiere und wachsen Früchte und Heilpflanzen. Sie helfen sich gegenseitig. Natürlich sind auch dort Internet und Smartphones angekommen und zu einem Bestandteil des Lebens geworden. Aber wohl wegen der von der Tiki-Kultur geprägten Achtung der Natur leben die Bewohner in Einklang mit ihrer Umgebung. Diese Menschen scheinen nicht nur zufrieden, sie sagen, sie seien es, und sie strahlen eine innere Ruhe aus, die zu beneiden ist.

Zurück in der Schweiz wundere ich mich jeweils über uns, mich eingeschlossen. Wir haben alles, bzw. alles im Überfluss – und schätzen es nicht. Wir haben den Bezug zur Natur und zu dem, was sie hergibt, verloren. Darum verschwenden wir unsere Ressourcen. Meine Reisen öffnen mir die Augen. Dank diesen Erlebnissen versuche ich, das Leben mit etwas mehr Bedacht und Dankbarkeit zu geniessen.

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 3/2023** Montag, 19.6.2023

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Sarah Gähwiler

**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Baden

**Layout, Gestaltung** satz®, Ennetbaden

**Druck** Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen